

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

**Heft:** 13

**Rubrik:** Stanislaus an Ladislaus

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Thesen und Parenthesen.

„Es kann uns allen Gleichen ja begegnen“, (dachten die Fürsten und ließen Milan ruhig in Belgrad einziehen).

„Ein Mann ist viel werth in so schwerer Zeit“, (büstelte das Königlein von Spanien und drehte sich eine Zigarette).

„Geld oder Blut“, (viesen einst die Straßenräuber; jetzt kommandiren die Regierungen: „Geld und Blut“).

„Gestene gauf!“ (sangen die italienischen Finanzleute und ihre schweizerischen Helfershelfer und hängten unserm Volke schlechte Saluten an).

„Die Kirche hat einen guten Magen“, (denn sie verschluckt Schweizerpillen so groß wie Napoleons und Fünfvers).

„Allein der Fräne nur weiß Bierliches zu sagen“ (und mit dem Dynamit die Scheiben einzuschlagen).

„Ihr seid mit Blut besleckt!“ (sollte man Tag und Nacht dem Fürsten von Monaco in die Ohren heulen).

„Es donnern die Höhen“, (jammerte der Jig Silberstein; „hab' ich verloren bei der Haiffe, werd' ich's versuchen mit der Baisse!“)

„Es ist etwas faul im Staate Dänemark“, (man riecht es sogar in Palermo und in Belgrad).

„Gut Ding will Weile haben“, (denken die Justizmänner in Bern und verschieben einen gewissen Urtheilsspruch bis in Grindelwald die Delbäume und auf der Grimsel die Reben Früchte tragen).

„S gibt nur eine Kaiserstadt“ (und die is an der Spree).

„Rusland ist das erste Land Europas“ — (wenn man von Asien kommt).

Und Spanien ist das loyalste, (denn da ward Loyola geboren, der Europa mit den Jesuiten beglückte).

### Stanislaus an Ladislaus.



Stäper Brüuter!

Zehohia hot einschd auf lauter Zooren fierzig Tage und fierzig Nächte regnen lassen und di ganze Sozialhemokräzig und ungleibig gewordtene Mönchschaft mit einer sogenannten Sumpftut otter diluvio universali, wie Meiß und Rassen, fertilligt und ersäufst und sagt: „Sie hot ferdient, iubhöbz!“

Aber unzer reverendissimus parochus Sebastianus Kneipp von Mörlshofen hot vor eßlichen Jahren sagt: „Und ich hingähgen mache mit dem nämlichen Wasser, mit demn der Zubenherrgodd Alles fertigstell hot, di Mönchschaft ohne Schweißberillen und Eishencollac wieder rumb!“ „Bene loquasti, pater Sebasti!“ Da ziehtmen, wie misseraablich man die 9 Bauchstäben des heiligen Wortes Canonicus erklärt hot; nemlich: *Creatus ad nihilum omnino nisi in curam ventris sui.* Man sötitzich schemmen! Wo

machd ein wäßtiger Doggder derrige Kuhren mittem einfachen Mittel Wasser, das in allen Brunnen und Böchen, in allen Häichern, allzo auch in Rauch- und Wirkheilern maxima cum abundantia fortcommt? Unser Sebastian schwindelt then miseris patientibus kein Draculum in thi Ohren wie öbben: Nur Gedult! wenn die dolores nachlassen, werden di Schmerzen sich lindern. Aber bienengland! Kneipp hot 2 p und eine Kneipphuhr bezels sich nur aufz Wasser, aber nicht auf Chriestwasser, Bägiwasser und Bundechnukel. Wer eine rothe otter blonde Nashe hot und kneipen wott, kneipt nur mit a i n e m p. Kneipp ist kein Wasserboldor son sötiger Gattin, denen man das Wasser in einem Güterli zum Gschauen bringt. Beim Sebastian ist ein wissenschaftsliger Urinstinkt vorhanden und bei einem derigen Güterli denkt mer: Der Urin stinkt, wemtz aufmachd. Und was4 Vaienten brauchen seine Heulmetode? Soeben ist der Cardinal Monaco la Valetta durch eine Kneipphuhr vollständig geheilzt worden und fogahr der heilige Fatter Leo, leonis machd jetz noch wenigstänz eine sic dictam Kneipp-malz-Kaffi-currum, welche ihm sehr gaudiuhr soll. Der Malzaffi machd di Leite ganz munter und fröhlich. Der Pabst lächelt auf seiner Fotographie noch fullmeer als früher, seit demmer dieien Kaffi „kneipp“d. Ehs sollten ihn diejöninger drincken, so auf urgent eine Waise taub geworden sind, wie die Herzberger, wo am Eichenpahnäsch gewünscht haben, ehs sollte an thiesem fierlitzten Tag so teuff schneien, daßker den Chilenturmischpiz z Rabberjäwyl mit dem Rächen suchen und den Bäckern z Almosen zum Chämme herauslangen müßde. Dieser Malzaffi bucht ihnen di ganz Täubt reuibz und steubz emwägg. Dieseris Kaffi sötent bei den nächstien Regierixwahlens in Gallilaea die Ultramontan-Thermopylokraten drincken, wann öbben der seit allen Jahren fergirthegele Curti den Gallörierpopulo nichd meer ge, sondern misz und dann gar durchfallt. Untererhaib dirsten di Viperalen eine guute Dasse Malzaffi ainschenken im Schizengarden, wenn ihnen der — horribile dictu! — Horaz durchplumpsen sollte und dann kein lauriger Horatius, sondern ein „trauriger“ Horatius wäre.

Auch di Leisenbëth hottmerzag, sie mieche auch cordialiter gern eine sötige gaßliche, mit 2 p geschlebene Kneippwasser otter Wasserkneipfuhr, wennzi nurz nichd so sindhaft baarfeßlich im nassen Graas herumstochthen und den Rogl wie eine Guggischbenerin zu weit hinausgegen müde, wos sich nichd fierrigen thäte mit ihrer mir wollbekannten Reichheit, womit ich verpleipe

thein tibi semper ter

Stanispediculus.

### Lied eines spleeniger Engländera.

Wenn mich Langewell' befällt,  
Angl' ich in der Sommerfrische;  
Fang' ich nichts, so fütt're ich  
Mit den Würmern doch die Fische.  
  
Wenn der dumme Spleen sich zeigt,  
Beug' mich seelrank über Bord  
Und so fütt're ich die Fische.  
  
Steht der Spleen auf seiner Höh',  
Sorge ich, daß mich ewische  
Balb ein Hai — ich fall' in's Meer  
Und so fütt're ich die Fische.

### Auf der Pariser Polizei-Präfektur.

Hausbesitzer: „Mein Herr, ich muß mich beklagen . . .“  
Präfekt: „Weiß schon. In Ihr Haus wurde eine Bombe geworfen, die ganze untere Etage ist ruinirt, der Portier verwundet, eine Rahe auf der Stelle todt geblieben. Sie sehen, die Polizei ist unternichtet.“

Hausbesitzer: „Aber das ist doch kein Trost . . .“  
Präfekt: „Nein, aber wir haben einen andern Trost für Sie, eine Genugthuung, wie sie gar nicht ellatanter gedacht werden kann.“

Hausbesitzer: „Sie wollen mir außer der Entschädigung noch ein besonderes Schmerzensgeld . . .“  
Präfekt: „Halt, noch ellatanter. Denken Sie, wir haben heute zwanzig Anarchisten verhaftet!“

Hausbesitzer: „Und meine Genugthuung . . .“  
Präfekt: „Unverächtbar! Ist das nicht genug? Zwanzig Anarchisten! Wollen Sie noch mehr?“

Hausbesitzer: „Mich lädt das ziemlich kalt . . .“  
Präfekt: „Parbleu, Sie sind als Anarchist verhaftet.“

### Zu Bismarcks Geburtstag.

Nicht nur ein Fackelzug, sondern auch andere Überraschungen sind zu des Altreichskanzlers Geburtstag am 1. April geplant.

So wird er z. B. aus Berlin eine Flasche „Gnadenkreis Kabinet“ erhalten, während sich der Fürst mit einer Flasche Lauenburger Auslese rebenziehen wird.

Schweninger wird möglichst dafür sorgen, daß die Verschen des Fürsten, welche in Friedrichsruh erschienen, sich bald wieder dünn machen.

Die Käbige für Seifer werden aber vor Rührung über die Müstigkeit des Geburtstagstundes ein Rührrei von 101 Eiern legen.